

**WORLD PRESS PHOTO**

# EXHIBITION 2020

The stories that matter  
DEUTSCH

Global partner



*Together we promote  
press freedom*

Partner



*For the moments that  
matter, we'll be there*

Partner



*Building trust in  
society and solving  
important problems*

# Willkommen

Stiftung World Press Photo glaubt an die Aussagekraft der Bilder und die Bedeutung erstklassiger Bildgeschichten.

Alles begann 1955, als niederländische Fotografen ihre Arbeit einem weltweiten Publikum präsentieren wollten und einen internationalen Wettbewerb gründeten: „World Press Photo“. Seit damals hat sich der Wettbewerb zum weltweit renommiertesten Fotowettbewerb entfaltet. Unsere weltweite Ausstellung ist jährlich in mehr als 120 Städten in 50 Ländern zu sehen und erreicht Millionen von Menschen. Dort, beim jährlichen Festival und dem World Press Photo House in Amsterdam werden Geschichten präsentiert, die Menschen dazu bringen innezuhalten, zu fühlen, zu denken und zu handeln.

Unsere Wettbewerbe belohnen die besten visuellen Journalisten und digitalen Storyteller. Unsere Entwicklungsprogramme – einschließlich des 6x6 Global Talent-Programms, der African Photojournalism Database, der Joop Swart Masterclass, der Solutions Visual Journalism Initiative und der West Africa Visual Journalism Fellowship - ermutigen junge Talente die Welt aus unterschiedlichen Perspektiven zu sehen und zu beschreiben. Mit dem Explore Program fördern wir die Debatte und Erforschung bedeutender Probleme, denen wir als Gesellschaft gegenüberstehen. Witness, unser Online-Magazin, publiziert neue Talente und neue Denkweisen im Bereich visueller Journalismus und Storytelling. Wir verbinden die globale Gemeinschaft visueller Journalisten und Storyteller und einem weltweiten Publikum.

**[worldpressphoto.org](http://worldpressphoto.org)**



EXHIBITIONS



PUBLIC EVENTS



EDUCATION



PHOTO CONTESTS



DIGITAL STORYTELLING  
CONTEST



ANALYSIS & DEBATE



BOOKS



WEBSITE & SOCIAL MEDIA



WITNESS

Seit sechs Jahrzehnten arbeitet die Stiftung World Press Photo in Amsterdam als kreative, unabhängige, gemeinnützige Organisation. In dieser Zeit war die Welt in ständigem Wandel. Neue Entwicklungen in den Bereichen Medien und Technologie haben Journalismus und Storytelling verändert. Unsere Mission hat sich erweitert. Wir setzen unsere Erfahrungen dazu ein, Bildjournalisten, Storyteller und Betrachter weltweit durch diese herausfordernde, spannende Landschaft zu führen.

Wir unterstützen Bedingungen, die visuellen Journalismus und Storytelling ermöglichen, einschließlich Meinungsfreiheit, Rechtfreiheit und Pressefreiheit. Der Bedarf an Bildern und Geschichten, denen wir vertrauen können, ist so groß wie nie zuvor, und die hochwertigen Reportagen in dieser Ausstellung und in unseren Medienkanälen liefern wichtige Erkenntnisse über unsere Welt. Manchmal gelingt dies mit wunderschönen Fotos und manchmal erfordert es die Darstellung schwieriger Geschichten, die jedoch alle treffend sind und die alle zählen.

Unterstützt werden wir von unserem weltweiten Partner, der niederländischen Postcode Loterij, und unseren Partnern Aegon und PwC. Wir freuen uns über die Unterstützung unserer Partner, Mitwirkenden, Unterstützer, Mitarbeiter und Kuratoren, die unsere Arbeit ermöglichen.

Die Ausstellung zeigt die Ergebnisse der 63. jährlichen World Press Photo-Wettbewerbs. Im Wettbewerb werden die besten Fotos professioneller Fotografen prämiert – präsentiert als Einzelfotos oder Geschichten –, die im vergangenen Jahr zum visuellen Journalismus beigetragen haben.

Dieses Jahr haben 4.282 Fotografen aus 125 Ländern 73.996 Fotos für den Wettbewerb eingereicht. Die Bildgeschichten werden auf die treffende, ehrliche und optisch beeindruckende Darstellung unserer Welt hin beurteilt. Alle Teilnehmer akzeptieren den Ethik-Kodex und alle preisgekrönten Bilder wurden einer strengen Überprüfung unterzogen, um zu gewährleisten, dass es sich bei der Szene auf dem Foto tatsächlich um die vom Fotografen betrachtete Szene handelt.

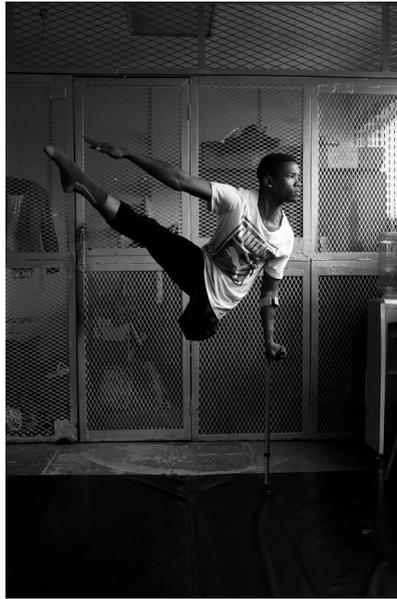
Der Wettbewerb wird von einer Jury aus namhaften Profifotografen beurteilt, dessen Mitglieder jedes Jahr wechseln. Die Jury ist unabhängig von der Stiftung World Press Photo und die Siegerfotos und Geschichten, die zählen, werden ausschließlich von der Jury ausgewählt

**#WPPH2020**

Porträts, 3. Preis Einzelfotos

## Alon Skuy

Südafrika, *Sunday Times*



Musa Motha, professioneller Tänzer auf Krücken, posiert nach einem Training in Newtown, Johannesburg, Südafrika.

Musa war ein aufstrebender Fußballer, als bei ihm im Alter von 11 Jahren Osteosarkom diagnostiziert wurde. Das ist eine Krebsart, die insbesondere junge Menschen trifft und die eine unreife Entwicklung der Knochen nach sich zieht. Infolge der Erkrankung musste sein linkes Bein bis zum Knie amputiert werden. Musa verlegte sich daraufhin auf den Tanz. So konnte er seine Ambitionen auf die Musik und auf die Liebe zu ihr neu ausrichten. Er hat gelernt das Spiel mit der Schwerkraft und seinen Krücken und seine körperliche Flexibilität als gelernter Fußballer zur Perfektionierung seiner Bewegungen einzusetzen. Gemeinsam mit dem Vuyani Dance Theatre, einem zeitgenössischen Tanzensemble, tritt er in Johannesburg auf.

Porträts, 2. Preis Einzelfotos

## Lee-Ann Olwage

Südafrika



Belinda Qaqamba Ka-Fassie, eine Travestiekünstlerin und Aktivistin, posiert neben einem shisayama – einem Gemeinschaftshaus, in dem Frauen kochen und Fleisch verkaufen – in Khayelitsha, einer in Cape Flats, nahe Kapstadt, Südafrika, gelegenen Township.

Belinda, die Fotografin und andere schwarze, queere, gender-unangepasste und transgender Menschen haben an einem Projekt teilgenommen, das die Travestiekultur dekolonialisieren und eine spezifisch afrikanische Ausdrucksform der Travestie finden möchte. Ziel war es auch, das Bedürfnis der afrikanischen lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans-, queer-Gemeinschaft (LGBTQ+) nach einer Identität zu betonen, die losgelöst ist von ihrem jeweiligen sozialen Hintergrund, und Anspruch auf öffentliche Räume zu erheben, in denen Mitglieder dieser Gemeinschaft Diskriminierung, Belästigung und Gewalt erfahren. Erfahrungen mit Diskriminierung sind für LGBTQ+ Menschen in Townships wie Khayelitsha, insbesondere im öffentlichen Raum, Alltag.

**Porträts, 1. Preis Einzelfotos**  
**Nominiert für Welt Presse**  
**Foto des Jahres**

## **Tomek Kaczor**

**Polen, für *Duży Format,***  
***Gazeta Wyborcza***



Ewa, ein 15-jähriges Mädchen aus Armenien, das kürzlich aus einer vom Resignation Syndrome ausgelösten Katatonie erwacht ist, sitzt in einem Rollstuhl, neben ihr ihre Eltern, in einem Empfangscenter in Podkowa Leśna, Polen.

Das Resignation Syndrome (RS) macht Patienten stumm, bewegungs-, ess- und trinkunfähig und unempfindlich für körperliche Stimuli. Es trifft psychologisch traumatisierte Kinder während langwieriger Asylverfahren und tritt am häufigsten bei Kindern der Sinti- und Roma- und Jesiden-Minderheiten sowie bei Kindern aus dem Balkan auf. Eine Remission und eine schrittweise Rückkehr zur normalen Funktion tritt bei einer Verbesserung der Lebensumstände ein. Bei Ewa trat RS auf, während ihre Familie Asyl in Schweden beantragte und ihnen die Abschiebung nach Polen, ihrem Erstankunftsland als Flüchtlinge, drohte. Sie befürchteten, dass man sie zurück nach Armenien schicken würde. Die Familie wurde trotz Ewas Krankheit nach Polen abgeschoben. Ewa ging es aber acht Monate nach ihrer Ankunft wieder besser.

**Porträts 3, Preis Fotoserien**

## **Tadas Kazakevičius**

**Litauen**



Die Kurische Nehrung ist eine 98 Kilometer lange Sanddüne mit einem gebogenen Verlauf, die das Kurische Haff von der Ostsee trennt. Sogar von ihrem Mittelpunkt aus ist weder die eine noch die andere Küste weit entfernt. Der Fotograf möchte vermitteln, dass der uns umgebende Raum mit allen Sinnen gehört, erochen, absorbiert und gefühlt werden muss, weil der reine Blick mit den Augen uns keinen ausreichenden Eindruck vermittelt. Die porträtierten Personen haben die jeweiligen Orte selbst ausgewählt und ihre Augen geschlossen, um ihre Verbindung zu den von ihnen ausgewählten Landschaften zu betonen.

Karolis ist der Erste einer neuen Generation von Fischern.

Vitalija steht neben einem Boot, das ihr verstorbener Künstlergatte restaurieren wollte.

Der lokale Bildhauer Albertas „fühlt“ seinen Ort im Griekyne-Wald.

Saulius, ein in Wilna, Litauen, geborener Grafiker.

Schneebedeckte Sanddünen.

Ein Baum neben dem Kurischen Haff.

Ein Wegweiser auf dem Weg zur Vecekrugo-Düne.

Die Zahl der Kormorane nimmt seit den Achtzigerjahren wieder zu.

Arunas ist dafür bekannt, dass er einen Ford Thunderbird fährt.

## Porträts, 2. Preis Fotoserien

# Tatsiana Tkachova

Weißrussland



Die Abtreibungsgesetze Weißrusslands gehören zu den liberalsten in ganz Europa. Nichtsdestotrotz ist das Thema Abtreibung für viele Frauen noch tabu und sträuben sich viele, zuzugeben, dass sie einen Schwangerschaftsabbruch hinter sich haben. Jährlich werden Kampagnen mit dem Titel „Keine-Abtreibung-Woche“ organisiert und die Entscheidung für einen Schwangerschaftsabbruch ist häufig mit einem Gefühl der Scham behaftet. In diesem Projekt erzählen weißrussische Frauen, die eine Abtreibung in Betracht gezogen oder vollzogen haben, ihre Geschichten. Die Bedenken rundum die Entscheidung für eine Abtreibung waren bei diesen Frauen vielfältiger Natur – von einer Kontaminierung nach dem Supergau in Tschernobyl, über Angst vor Armut bis hin zum Unwillen, das Kind als Alleinerziehende großzuziehen. Auch sexuelle Missbrauchserfahrungen spielten bei manchen eine Rolle. Da vielen von ihnen diese Entscheidung schwergefallen ist, wollten die Frauen in dieser Geschichte nicht, dass ihre Gesichter sichtbar sind. Auch ihre Namen wurden geändert.

## Porträts, 1. Preis Fotoserien

# Adam Ferguson

Australien, für *The New York Times Magazine*



Als der sogenannte Islamische Staat (IS) sich aus dem Gebiet rund um Mosul im Nordirak zurückzog, wurden Tausende ehemalige IS-Gefangene, u. a. Jesiden und andere Minderheiten, befreit. Viele von ihnen waren durch die an ihnen vom IS verübten Menschenrechtsverletzungen schwer traumatisiert. Menschen in den Flüchtlingslagern in der Region leiden an den Folgen dieses persönlichen und kulturellen Traumas, erleben Gefühle der Machtlosigkeit, sind nervös und haben eine Vielzahl körperlicher Erkrankungen.

Rezan (11), vom IS im Jahr 2014 entführt und Anfang 2019 befreit, im IDP-Lager Khanke für intern Vertriebene in Dohuk, Irakisch-Kurdistan.

Jiten (14), fotografiert im Khanke-Dorf, Dohuk, Irakisch-Kurdistan, wurde 2014 entführt und spricht heute besser Arabisch als Kurdisch, seine Muttersprache.

Noore Ali Abbas (60) sitzt mit ihrem Enkel Harreth (6) in ihrem Zelt im IDP-Lager 2 Salamiyah für intern Vertriebene, Ninive, Irak. Noora leidet an einer Depression und an einer Angststörung und lässt Harreth nicht gerne aus den Augen.

## Umwelt, 3. Preis Einzelfotos

# Frédéric Noy

Frankreich, Panos Pictures



Ein illegal auf dem Victoriasee arbeitender Fischer macht das Boot, das er tagsüber versteckt hält, wieder flott, bevor er mit einem Kollegen in der Murchison Bay in Uganda auf Fischfang geht.

Der fast 60.000 m<sup>2</sup> große Victoriasee beherbergt immense Mengen an natürlichen Rohstoffen, wird jedoch durch industrielle, landwirtschaftliche und Abwasserverschmutzung, Übererntung der Rohstoffe, Brandrodungen an den Ufern und geringerer Regenmengen aufgrund der globalen Erwärmung bedroht. Hierdurch sind sowohl die Biodiversität als auch die Lebensgrundlage von über 30 Millionen Menschen in Uganda, Kenia und Tansania gefährdet. Laut Weltnaturschutzunion bildet hier allein die Fischerei die Grundlage für den Lebensunterhalt von 3 Millionen Menschen. Die Kleinfischerei ist illegal, weil mit der dabei verwendeten Ausrüstung auch Fische gefangen werden, die noch nicht ausgewachsen und nicht fortpflanzungsfähig sind. Ärmere Fischer können sich aber weder die erforderlichen Netze noch die größeren Boote leisten, mit denen sie außerhalb der am schlimmsten verschmutzten Bereiche entlang der Küsten fischen könnten.

## Umwelt, 2. Preis Einzelfotos

# Noah Berger

USA, für Associated Press



Feuerwehrlaute kämpfen gegen den Sumpfffeuerkomplex nahe der Stadt Brentwood, Kalifornien (USA), 3. August.

Der Sumpfffeuerkomplex startete in der Nähe der Marsh Creek Road im Kreis Contra Costa am 3. August, brannte bis zum 7. August und verwüstete 300 Hektar Land. Normalerweise fällt die Feuersaison in Kalifornien in den Herbst, in dem starke Winde über Wald- und Buschlandschaften fegen, die durch die Sommerhitze ausgetrocknet sind und noch keinen Winterregen abbekommen haben. Viele Wissenschaftler haben die verfrühten Brände der Klimakrise zugeschrieben, und dies damit erklärt, dass eine wärmere Atmosphäre dafür sorgt, dass die Vegetation stärker austrocknet als vor einem Jahrhundert. Auch alte, störungsanfällige Ausrüstung in den größten Energieunternehmen des Staates wurde für den Ausbruch der Brände unter windreichen Witterungsbedingungen verantwortlich gemacht. Präsident Donald Trump beschuldigte die kalifornische Regierung des schlechten Waldmanagements und behauptete, dass dieses der Grund für die Brände war.

## Umwelt, 1. Preis Einzelfotos

# Esther Horvath

Ungarn, für *The New York Times*



Eine Eisbärin und ihr Junges in unmittelbarer Nähe zu von Wissenschaftlern der Polarstern aufgestellter Ausrüstung. Die Polarstern ist ein Forschungsschiff, das im Rahmen einer wissenschaftlichen Expedition eingesetzt wird, die die Folgen des Klimawandels in der Arktis im mittleren Arktischen Ozean untersucht.

In der Arktis beobachten wir aktuell den mit am stärksten Rückgang des Meereises weltweit. Auch die globale Erwärmungsrate liegt hier im Vergleich zum weltweiten Durchschnitt doppelt so hoch. Dies wird in Bezug auf den Anstieg der Temperaturen und des Meeresspiegels starke Auswirkungen auf das weltweite Klima haben, jedoch sind die Prozesse des arktischen Klimasystems kaum in bisherige Klimamodelle integriert, weil wissenschaftliche Missionen bisher nicht in der Lage waren, während der sechs Monate dauernden Nacht des arktischen Winters in diese Region vorzudringen. Die Polarstern wurde so gebaut, dass sie extrem niedrigen Temperaturen standhalten und dickeres Eis durchbrechen kann, wodurch 100 Forscher und Crewmitglieder ihrer Arbeit ganzjährig nachgehen können. Daten zur Atmosphäre, zum Ozean, zum Meereis, zum Ökosystem und zur Biogeochemie werden in globale Klimamodelle eingespeist.

## Umwelt, 3. Preis Fotoserien

# Katie Orlinsky

USA, für *National Geographic*



Der arktische Permafrostboden taut schneller als Klimaforscher vorhergesagt haben, wodurch Treibhausgase in die Atmosphäre entweichen, die den Prozess der globalen Erwärmung beschleunigen. Permafrostboden ist ein kohlenstoffreicher Boden, der 24 % der Landmasse der nördlichen Halbkugel bedeckt. Mit dessen Auftauen wird Kohlenstoffdioxid und Methan freigesetzt. Die Schmelze beeinflusst das Leben der Menschen in diesen Regionen, weil sie Hausfundierungen schwächt, die Landschaft schwerer befahrbar macht und Eiskeller (selbst erstellte Kühlschränke, die in den Permafrostboden gegraben wurden) flutet und Vorräte verderben lässt.

Josiah Olemaun, ein junger Walfänger, macht eine Pause beim Stapeln des Walfleisches im Eiskeller der Familie, Utqiagvik, Alaska, USA.

Kinder überqueren während einer sommerlichen Vogeljagd einen unter Wasser stehenden Fußweg in Newtok, Alaska. Durch den auftauenden Permafrost und Erosion sinkt und schrumpft ihr Dorf schnell.

Der von schmelzendem Permafrost gebildete Batagaika-Krater trat erstmals 1960 zutage und ist heute fast einen Kilometer lang und 86 Meter tief.

## Umwelt, 2. Preis Fotoserien

# Maximilian Mann

Deutschland, DOCKS Collective



Der Urmiassee im Nordwesten Irans, einst einer der größten Salzseen der Welt, trocknet aus. Intensivere Trockenzeiten und höhere Temperaturen im Sommer haben die Verdampfung beschleunigt. Illegale Brunnen in Kombination mit einer starken Zunahme von Dämmen und Bewässerungsprojekten entlang der Zuflüsse des Sees haben Wasser zu den davor liegenden Ackerflächen abgeleitet. Eine Studie aus dem Jahr 2014 ergab, dass der See zum Messzeitpunkt nur noch 12 % der Größe hatte, die er in den Siebzigern hatte. Der hierdurch frei liegende Seeboden bildet eine weitläufige Salzwüste, die sich nicht für die landwirtschaftliche Nutzung eignet und anfällig ist für Salzstürme, die die in den umliegenden Gebieten betriebene Landwirtschaft negativ beeinflusst sowie Augen-, Haut- und Lungenerkrankungen verursacht. Irans Präsident Hassan Rouhani hat für einen Zeitraum von zehn Jahren US\$5 Milliarden für die Wiederbelebung des Urmiasees zugesichert.

## Umwelt, 1. Preis Fotoserien

# Luca Locatelli

Italien, für *National Geographic*



Seit Jahrhunderten praktizieren Industrieländer eine Linearwirtschaft gemäß des Rohstoffgewinnung- Produktion- Abfall-Prinzips: Rohstoffe werden gesammelt und in Produkte umgewandelt, die anschließend verkauft und später als Abfall entsorgt werden. Das Modell sorgt nicht nur für eine Vernichtung natürlicher Rohstoffe, sondern – durch seine große Nachfrage nach Energie – auch für eine Verschärfung der globalen Erwärmung. Eine Alternative hierzu ist die Kreislaufwirtschaft, die darauf ausgerichtet ist, Abfälle und Verschmutzung zu vermeiden, Produkte und Materialien dauerhaft zu nutzen und natürliche Systeme zu regenerieren.

Mitarbeiter prüfen den Algenbioreaktor in einer Testanlage auf dem Gelände der CLEARAS Wasserrückgewinnungszentrale in Missoula, Montana, USA.

ausreichend Strom für 60.000 Haushalte und Energie zur Beheizung von 72.000 Haushalten.

Die Anlage reinigt Abwasser mithilfe von Algen, die Chemikalien herausfiltern.

Eine vertikale Landwirtschaftsanlage in Newark, New Jersey, USA, produziert frisches Gemüse mit nur 5 % der Wassermenge, die hierfür auf einer konventionellen Ackerfläche nötig wäre.

Amager Bakke, ein Müllheizkraftwerk nahe Kopenhagen, Dänemark, produziert

wäre.

### Spot News, 3. Preis Einzelfotos

## Ramon Espinosa

Spanien, Associated Press



Freiwillige wateten am 3. September über eine überflutete Straße in Freeport, Grand Bahama, nachdem Hurrikan Dorian die Insel heimgesucht hatte.

Hurrikan Dorian traf am 1. September auf die Küsten der zu den nördlichen Bahamas gehörenden Inseln Abaco und Grand Bahama, erreichte auf der Saffir-Simpson-Hurrikan-Skala die Kategorie 5 und brach als stärkster atlantischer Hurrikan, der jemals auf Land getroffen ist, Rekorde. Heftiger Wind und steigende Fluten zerstörten Häuser, legten Krankenhäuser lahm und ließen die Stromversorgung zusammenbrechen. Der Wirbelsturm kostete mindestens 71 Menschen das Leben, beschädigte 9.000 Wohnhäuser, hatte Konsequenzen für 29.500 Menschen und verursachte einen Schaden in Höhe von US\$3,4 Milliarden – ein Viertel der Jahreswirtschaftsleistung des Inselstaates. Wissenschaftler können zwar nicht mit Sicherheit sagen, ob die Klimakrise zu einem Anstieg der Zahl der Hurrikans führen wird, jedoch wird angenommen, dass höhere Ozeantemperaturen die Windgeschwindigkeiten und den Meeresspiegel erhöhen werden, wodurch ein Hurrikan größeren Schaden anrichtet, wenn er auf Land trifft.

### Spot News, 2. Preis Einzelfotos

## Dai Kurokawa

Japan, European Pressphoto Agency



Frauen werden evakuiert, während Sicherheitskräfte in Nairobi, Kenia, am 15. Januar nach Tätern eines Angriffs auf das DusitD2-Luxushotel und -Unternehmensgelände suchen.

Fünf Angreifer warfen Bomben auf Fahrzeuge im Parkplatzbereich, bevor sie die Hotellobby betraten, wo einer von ihnen einen Selbstmordanschlag verübte. Mindestens 700 Menschen wurden aus dem Komplex evakuiert und es gab 21 Tote und 28 Verletzte. Die somalische islamistische Extremistengruppe al-Shabab bekannte sich zu dem Angriff. Sie veröffentlichte eine Erklärung mit der Botschaft, dass dieser Angriff eine Reaktion auf die Entscheidung des US-Präsidenten Donald Trump gewesen sei, Jerusalem als Hauptstadt Israels anzuerkennen. Der DusitD2-Komplex beherbergt mehrere internationale Unternehmen und er wird von Regierungsbeamten und ausländischen Besuchern genutzt, was ihn zu einem Ziel macht, das mediale Aufmerksamkeit auf sich zieht. Der Angriff und die anschließende Sicherheitsoperation dauerten 20 Stunden und endeten mit der Tötung aller fünf Angreifer.

Spot News, 1. Preis Einzelfotos  
Nominiert für Welt Presse Foto des Jahres

## Farouk Batiche

Algeria, Deutsche Presse-Agentur



Auseinandersetzungen zwischen Studenten und der Bereitschaftspolizei während Demonstrationen gegen die Regierung in Algiers, Algerien, 21. Mai.

Seit Februar herrschten in Algerien Proteste. Anfänglich zielten diese auf die Absetzung des langjährigen Präsidenten, Abdelaziz Bouteflika, ab, einen 81 Jahre alten Veteranen aus Algeriens Unabhängigkeitskampf, der sich schon seit längerer Zeit in schlechter Gesundheit befand und lang nicht mehr in der Öffentlichkeit gesichtet worden war. Im April trat Bouteflika zurück und übergab die Macht an eine vom Militär gestützte Übergangsregierung, den Demonstrationen tat das aber keinen Abbruch. Die Demonstranten forderten eine Absage der für den 4. Juli angesetzten Präsidentschaftswahlen und eine Rückkehr zur zivilen Demokratie. Des Weiteren wurde der Rücktritt von Regierungsfunktionären der Bouteflika-Regierung gefordert, einschließlich des Interimspräsidenten und des Premierministers. Die Proteste wurden bis ins Jahr 2020 hinein fortgesetzt, bisher ohne Lösung.

Spot News, 3. Preis Fotoserien

## Oliver Weiken

Deutschland, Deutsche Presse-Agentur



Am 5. August wurden bei einem terroristischen Anschlag außerhalb eines Krankenhauses für Krebskranke im Bezirk Kasr al-Aini im Zentrum Kairo, Ägypten, mindestens 20 Menschen getötet und 47 weitere verletzt. Ägyptens Innenminister erklärte, dass ein mit einer Bombe beladenes Auto in den entgegenkommenden Verkehr geriet und dabei mit drei Autos kollidierte, wodurch die Explosion und ein Feuer ausgelöst wurden, das die Evakuierung nahe gelegener Gebäude, einschließlich des Krankenhauses erforderlich machte. Laut Innenminister Mahmoud Tawfik war das Auto mit Explosiven beladen, die für Terroranschläge andernorts bestimmt waren. Die ägyptische Regierung beschuldigte die islamistische Hasm-Bewegung; eine gewalttätige Splittergruppe der Muslimbruderschaft, der einst größten islamistischen Gruppierung des Landes, die in Ägypten jedoch seit 2013 verboten ist.

Die Reaktion eines Mannes am Ort des Anschlags.

Männer umringen den Körper eines Opfers des Anschlags.

Menschen blicken auf die Folgen der Detonation.

Menschen versammeln sich am Ort der Explosion.

## Spot News, 2. Preis Fotoserien

# Matthew Abbott

Australien, Panos Pictures für *The New York Times*



Die jährliche Feuersaison in Australien begann früh und war außergewöhnlich heftig. Viel kräftigere Flächenbrände als üblich, welche überwiegend von freiwilligen Feuerwehrleuten bekämpft wurden, bahnten sich ihren Weg durch New South Wales und Victoria sowie durch Gebiete in South Australia und Queensland und zerstörten dabei Buschland, Regenwald und Häuser. Ende Januar 2020 hatten die Brände über 30 Menschen das Leben gekostet, 3.000 Häuser zerstört und 12,6 Millionen Hektar Land verbrannt (nahezu dreimal die Oberfläche der Niederlande).

Aluminium, das bei 660,3 °C schmilzt, ist am 31. Dezember von einem brennenden Auto aus über den Boden in Conjola Park, New South Wales, geflossen.

Ein Löschhubschrauber wirft am 12. November Wasser auf einen neuen Brandherd in Hillville.

Feuerwehrleute lassen ihr Fahrzeug zurück und fliehen; Orangeville, 5. Dezember.

Eine Boeing 737 wirft Brandhemmer ab; Hill Top, 21. Dezember.

Menschen suchen Zuflucht an einem Strand in der Nähe eines Wohnmobilparks am Conjola-See, als die Brände näherkommen, 31. Dezember.

## Spot News, 1. Preis Fotoserien

Nominiert für Welt Presse Foto des Jahres

Nominiert für Welt Presse Fotoserie des Jahres

# Mulugeta Ayene

Äthiopien, Associated Press



Am 10. März stürzte Ethiopian Airlines-Flug ET302, eine Boeing 737 MAX, sechs Minuten nach dem Start mit hoher Geschwindigkeit über einem Acker ab. Dabei kamen alle 157 Menschen an Bord ums Leben. Die Umstände ähnelten denen eines früheren Absturzes einer 737 MAX im Oktober 2018. In beiden Fällen hatten die Piloten Probleme mit einem automatisierten Sicherheitssystem, das dem Schutz vor einem Strömungsabriss dient und das die Flugzeugnase immer wieder ohne erkennlichen Grund absenkte. Später kam heraus, dass Piloten von American Airlines das Unternehmen Boeing mit den potenziellen Sicherheitsproblemen der MAX konfrontiert hatten. Boeing hatte eine Reparatur der Software versprochen, die jedoch zum Zeitpunkt des Absturzes von Flug ET302 noch nicht durchgeführt worden war. Weltweit zogen Länder das Flugzeug anschließend aus dem Verkehr. Eine Woche nach dem Absturz wurden im Rahmen einer Zeremonie in Addis Ababa leere Särge begraben, weil die Opfer zu dem Zeitpunkt noch immer nicht identifiziert werden konnten. Beamte überreichten den Angehörigen Tüten mit Erde von der Absturzstelle.

Schaulustige inspizieren Trümmer an der Absturzstelle, 11. März.

Ein Trauernder wird von anderen an der Absturzstelle zurückgehalten, 13. März.

Eine Angehörige wirft sich in Trauer an der Absturzstelle Erde ins Gesicht, 14. März.

## Ricardo García Vilanova

Spanien



Ein Mann hilft einem Mitdemonstranten, der das Bewusstsein verloren hatte, nachdem Regierungstruppen während eines Protestes in Bagdad, Irak, am 15. November Tränengas und Rauchgranaten einsetzten. Die Proteste begannen in Irak am 1. Oktober und prangerten anfangs das Versagen der Regierung im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, bei der Bereitstellung grundlegender öffentlicher Dienstleistungen und beim Kampf gegen Korruption an. Schon bald wurden aber Forderungen nach der Absetzung der Regierung und nach einer Revision des politischen Systems laut, das von den USA im Jahr 2003 nach der Invasion, die Saddam Hussein gestürzt hatte, eingeführt worden war. Regierungstruppen gingen mit außergewöhnlicher Härte vor, schossen mit scharfer Munition und zielten – laut Augenzeugenberichten gegenüber Amnesty International – mit Tränengaspatronen und Rauchgranaten direkt auf die Demonstranten. Laut einer von den Vereinten Nationen am 29. November veröffentlichten Mitteilung wurden seit Beginn der Proteste 354 Menschen getötet und 8.104 verletzt.

## Alessio Mamo

Italien, für *L'Espresso*

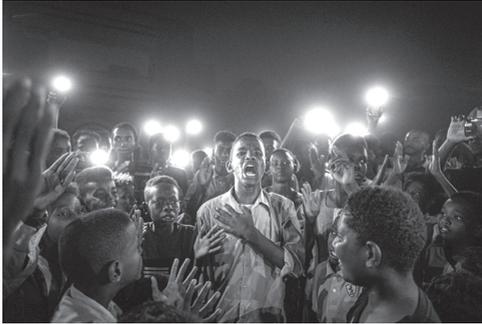


Eine russische Frau trägt ihr Kind, während sie in der Reihe zu einem provisorischen Krankenhaus in „The Annex“, im Al-Hol Flüchtlingslager in Nordsyrien steht, 14. November. Al-Hol war Heimat von Zehntausenden Flüchtlingen, viele von ihnen Frauen und Kinder von Männern, die verdächtigt werden, Kämpfer des sogenannten Islamischen Staates (IS) aus den in der Vergangenheit vom IS gehaltenen Gebieten in Nordostsyrien zu sein. „The Annex“ bot Frauen mit ausländischen Wurzeln eine Unterkunft. Westliche Länder waren mit dem Verweis auf Sicherheitsrisiken im Allgemeinen zögerlich bei der Rückführung ehemaliger Mitglieder des IS. Manche dieser Länder haben allerdings Waisenkinder akzeptiert. Als im Kampf gegen den IS mehr und mehr Erfolge verbucht wurden, platzte das von den Syrian Democratic Forces (SDF) verwaltete Lager al-Hol bald aus allen Nähten. Das führte zu einer enormen Verschlechterung der Lebensumstände, die Hunderte Menschen, insbesondere Kinder, durch Krankheiten und Unterernährung das Leben kostete. 52

Allgemeine Nachrichten, 1. Preis Einzelfotos  
Welt Presse Foto des Jahres

## Yasuyoshi Chiba

Japan, Agence France-Presse



Ein junger Mann rezitiert, von Mobiltelefonen erleuchtet, Protestpoesie, während Demonstranten Parolen rufen, mit denen sie während eines Stromausfalls in Khartoum eine Zivilregierung fordern, 19. Juni. Die Proteste in Sudan begannen im Dezember 2018 und breiteten sich schnell über das ganze Land aus. Die Demonstranten forderten ein Ende der 30-jährigen Herrschaft des Diktators Omar al-Bashir. Am 11. April wurde al-Bashir gestürzt, woraufhin eine militärische Übergangsregierung eingerichtet wurde. Die Proteste hielten an. Die Demonstranten forderten, die Macht den Bürgern zu übertragen. Am 3. Juni eröffneten Regierungskräfte das Feuer auf unbewaffnete Demonstranten. Viele Menschen wurden getötet und viele weitere erlebten noch mehr Gewalt. Die Autoritäten versuchten, die Proteste mithilfe von Stromausfällen und dem Abschalten des Internets zu entschärfen. Die Demonstranten kommunizierten mithilfe von Textnachrichten, Mund-zu-Mund-Kommunikation und Megafonen und hielten ihren Widerstand gegen die Militärherrschaft aufrecht. Trotz eines weiteren harten Durchgreifens am 30. Juni war die Demokratiebewegung am Ende erfolgreich und unterzeichnete mit dem Militär am 17. August eine Übereinkunft über die Aufteilung der Macht.

Allgemeine Nachrichten, 3. Preis Fotoserien  
Nominiert für Welt Presse Foto des Jahres

## Ivor Prickett

Irland, für *The New York Times*



Im Rahmen des Rückzugs des sogenannten Islamischen Staates (IS) aus Nordsyrien kapitulierten zahlreiche Kämpfer und kamen Zehntausende Menschen, einschließlich Frauen und Kinder ausländischer IS-Kämpfer, zum Vorschein. Kurdische Milizen der Syrian Democratic Forces (SDF) sahen sich vor die Frage gestellt, was sie mit so vielen Gefangenen tun sollten. Am 9. Oktober, nach dem Rückzug der US-Truppen aus der Region, fiel die Türkei in Nordsyrien ein, um die kurdische Herrschaft dort zu beenden. Das Schicksal der Abertausenden von Gefangenen wurde dadurch noch unsicherer.

Ahmed Ibrahim (18), ein SDF-Kämpfer mit schweren Verbrennungen, wird von seiner Freundin in einem Krankenhaus in Al-Hasakah besucht, 20. Oktober. Nominiert für World Press Photo of the Year

sicheren Lager gebracht werden, 7. Februar.

Mohammed Ameri (6) wird für mehrere Verletzungen in der Nähe von Baghuz behandelt, 3. Februar.

Frauen und Kinder, die aus einem der letzten verbliebenen Gebiete unter IS-Kontrolle geflohen sind, warten auf einen Bus, bevor sie zu einem

Männer spazieren durch einen zerstörten Stadtbezirk ar-Raqqas, Nordsyrien, 4. April.

## Fabio Bucciarelli

Italien, für *L'Espresso*



In Chile gingen die Menschen das ganze Jahr über gegen die wirtschaftliche Ungleichheit auf die Straße. Die Demonstranten forderten eine umfassende Wirtschaftsreform, eine neue Verfassung sowie Reformen des privatisierten Renten-, Gesundheits- und Bildungssystems. Die Demonstrationen wurden mit der Zeit größer und gewalttätiger. Laut Human Rights Watch gingen die Sicherheitskräfte mit übertriebener Härte gegen Demonstranten vor, u. a. durch den Einsatz von Gummigeschossen, die zahlreiche Augenverletzungen verursachten. Den Einsatzkräften wurde auch Misshandlung, einschließlich Vergewaltigung, von Menschen in Gefangenschaft vorgeworfen.

Frauen, die ein Protestlied singen, tragen als Symbol für die sexuelle Natur der Angriffe der Polizei rote Schals, Lippenstift und eine Augenbinde. Letzteres in Solidarität mit den Menschen, die durch den Einsatz der Polizei erblindet sind.

Die Polizei schießt auf dem Plaza Baquedano in Santiago Tränengas in Richtung der Demonstranten, 6. Dezember.

Demonstranten widerstehen Wasserwerfern während Auseinandersetzungen in Santiago, 28. November.

Ein Demonstrant wird in Santiago nach dem Einatmen von Tränengas zu einer Erste-Hilfe-Station getragen, 26. November.

## Nicolas Asfour

Dänemark, Agence France-Presse



Ende März kam es in Hong Kong als Reaktion auf eine Gesetzesinitiative der Regierung, die Auslieferung an China zu ermöglichen, zu ersten Protesten. Diese Demonstrationen gewannen nach dem Zusammenschluss verschiedener pro-demokratischer Gruppen an Dynamik. Als die Proteste eskalierten, sowohl in ihrer Häufigkeit als auch in ihrem Umfang, eskalierte auch die Polizei ihre Gegenmaßnahmen. Am 1. Oktober schoss die Polizei erstmals mit scharfer Munition auf Demonstranten. Die Gesetzesvorlage wurde am 23. Oktober zurückgezogen. Inzwischen aber wurden Forderungen nach einem universellen Wahlrecht und nach der Freilassung inhaftierter Demonstranten laut und wurden die Demonstrationen bis ins Jahr 2020 hinein fortgesetzt.

Die Polizei nimmt einen Demonstranten während einer Demonstration im Bezirk Wan Chai am 1. Oktober fest.

Schüler überqueren eine Straße zur Schule, nachdem sie an einer Menschenkettenkundgebung teilgenommen haben, 12. September.

Einsatzkräfte der Polizei verfolgen Demonstranten auf der Nathan Road, 1. Dezember.

Eine Frau stemmt während einer Demonstration im Bezirk Causeway Bay einen Regenschirm (ein Symbol des Protests) in die Luft, 1. Oktober.

### Sport, 3. Preis Einzelfotos

## Oli Scarff

Vereinigtes Königreich, Agence France-Presse



Ein trophäenförmiger Ballon schwebt über der Menge in Liverpool, England, während Fußballfans am 2. Juni anlässlich des Sieges Liverpools im UEFA Champions League-Finale gegen Tottenham Hotspur die Straßen im Rahmen einer feierlichen Bus-Parade bevölkern. Etwa 750.000 Fans nahmen laut Merseyside Police an der Parade teil. Der 2:0-Sieg im Stadion Wanda Metropolitano in Madrid, Spanien, tags zuvor bedeutete die erste Trophäe seit dem Gewinn des English Football League Cups im Jahr 2012 sowie den ersten Sieg im siebten Finale für Trainer Jürgen Klopp. Liverpool hatte die UEFA Champions League zuletzt 2005 gewonnen.

### Sport, 2. Preis Einzelfotos

## Silvia Izquierdo

Peru, Associated Press



Die Fans des brasilianischen Fußballklubs Flamengo jubeln, nachdem Gabriel Barbosa im Finale der Copa Libertadores gegen den Titelverteidiger River Plate aus Argentinien ein Tor erzielt hatte. Das Spiel wurde am 23. November 2019 während eines im Stadion Maracanã in Rio de Janeiro, Brasilien, stattfindenden Public Viewings auf Großleinwänden übertragen. Barbosa schoss in den letzten Spielminuten zwei Tore und brachte Flamengo so doch noch auf die Siegerstraße, das am Ende mit 2:1 gewann, nachdem es über einen langen Zeitraum des Spiels 0:1 zurückgelegen hatte. Es war das erste Mal seit 38 Jahren, dass Flamengo die Copa Libertadores – Südamerikas höchsten Vereinsfußballwettbewerb – ein weiteres Mal gewann. Der aufgemalte Bart des Jungen ist wahrscheinlich eine Hommage an seinen Helden Barbosa.

## Sport 1. Preis Einzelfotos

# Mark Blinch

Kanada, for NBAE



Kawhi Leonard (hockend in der Mitte), von den Toronto Raptors, sieht, wie sein spielentscheidender Buzzer Beater während des Spiels gegen die Philadelphia 76ers im siebten Spiel der Eastern Conference Halbfinals der National Basketball Association (NBA) Playoffs 2019 in der Scotiabank Arena, Toronto (Kanada), im Korb landet, 12. Mai.

Ein Buzzer Beater ist ein während der das Ende eines Spiels oder eines Viertels ertönenden Sirene erfolgter erfolgreicher Wurf. Leonards Ball berührte den Ring, als die Sirene ertönte, und sprang vier Mal auf dem Ring, bevor er sich für den Weg ins Netz entschied. Es war der erste spielentscheidende Buzzer Beater in einem siebten Spiel (Game 7) in der Geschichte der NBA. Die Toronto Raptors und die Philadelphia 76ers hatten zu diesem Zeitpunkt jeweils drei der insgesamt sieben Spiele langen Serie gewonnen. Nach dem Sieg über die 76ers und deren Ausscheiden aus dem Wettbewerb gewannen die Toronto Raptors als erstes Team von außerhalb der USA überhaupt später auch die NBA-Finals. 67

## Sport, 3. Preis Fotoserien

# Kim Kyung-Hoon

Südkorea, Reuters



Der im Jahr 1948 gegründete Fuwaku Rugby Club aus Tokio ist einer von ca. 150 japanischen Vereinen, der Punktspiele mit Vollkontakt für Spieler über 40 anbietet. Laut einem Bericht der Vereinten Nationen hat Japan – mit 28 % der Gesamtbevölkerung des Landes – weltweit den größten Anteil an Menschen, die über 65 sind. Senioren sind besonders anfällig für Gefühle der Einsamkeit. 15 % der Männer im Seniorenalter leben alleine und haben im Durchschnitt innerhalb von zwei Wochen weniger als ein Gespräch. Rugby hält die Spieler nicht nur aktiv, sondern ermöglicht ihnen auch ein niedrigschwelliges Sozialleben.

Die Mitglieder der Fuwaku-Mannschaft machen vor einem Freundschaftsspiel in Fukaya am 16. Juni Dehnübungen.

Ryuichi Nagayama (in der Mitte) trainiert vor einem Spiel in Kumagaya. Mit 86 Jahren ist er der älteste aktive Spieler.

Nach einem Spiel gehen Mitglieder der Mannschaft in einem Restaurant etwas trinken.

Nagayama (in der Mitte) trägt schützende Beinschoner und steht vor einem Spiel zusammen in einer Gruppe mit seinen Mannschaftskameraden.

Nagayama macht in seinem Zuhause in Tokio Dehnübungen, während er sich im Fernsehen eine Fitnesssendung ansieht.

## Sport, 2. Preis Fotoserien

# Olivier Papegnies

Belgien



Das Team Gazelles de Gouandé aus dem Dorf Gouandé in Nordbenin ist eines von insgesamt 16 im ganzen Land mit dem Ziel zusammengestellten Fußballteams, jungen Frauen über den Sport mehr Kontrolle über ihre Zukunft zu verschaffen. Das Projekt zielt auf die Stärkung von Frauen ab, durch eine Stärkung ihres Selbstvertrauens, eine Verbesserung der Bildungschancen und das Eintreten gegen die Frühehe. Benin implementiert in Schulen eine neue Sportstrategie. Im Januar 2019 veröffentlichte der Präsident Patrice Talon Pläne für vier neue Fußballschulen, eine davon für Frauen.

Yvette Saba Sambieni (in der Mitte) verlässt den frühmorgendlichen Gottesdienst, nachdem sie zuvor seit dem Sonnenaufgang für ein Spiel trainiert hatte.

Bélassé Tchari (links) steht voll und ganz hinter den fußballerischen Ambitionen ihrer Tochter.

Zwei Stürmerinnen von Gazelles gegen „Beton“, die Torhüterin von Dassari, während des Spiels am 24. Februar.

Das Dassari-Fußballteam trifft für das erste Saisonspiel gegen die Gazelles am 24. Februar in einem Taxi in Gouandé ein.

## Sport, 1. Preis Fotoserien

# Wally Skalij

USA, Los Angeles Times



Im Anschluss an einen Flächenbrand, der ihre Stadt verwüstet hatte, kehrten die Mitglieder der Paradise Bobcats aus der kleinen Gemeinde Paradise, Kalifornien, USA, zurück zum American Football-Feld, um ihre Mannschaft wieder aufleben zu lassen und um in die neue Saison zu starten. Fast jedes Mitglied der Mannschaft hatte sein Haus verloren. Das Feuer war am Rande des Football-Feldes erloschen. Die Spieler kehrten zurück, als ihr Trainer Rick Prinz das Training wieder aufnahm. Manche von ihnen nahmen hierfür Fahrzeiten von bis zu 90 Minuten in Kauf. Die Wiederbelebung des Teams betrachteten sie auch als Teil des Wiederaufbaus der Gemeinschaft.

Emmie Morgan und ihr Sohn Setson, ein Paradise Bobcats Running Back, trösten einander an der Stelle, an der ihr Haus abgebrannt ist, 11. Juni.

Lukas Hartley (in der Mitte) lauscht einer Ansprache seines Trainers vor ihrem ersten Spiel seit dem Flächenbrand, 22. August.

Lukas Hartley kämpft vor einem Paradise Bobcats-Entscheidungsspiel gegen West Vally in Cottonwood, Kalifornien, mit den Nerven.

Emmie Morgan jubelt, als die Ersthelfer während des ersten Spiels der Bobcats geehrt werden.

Natur, 3. Preis Einzelfotos

## Antonio Pizarro Rodriguez

Spanien, *Diario De Sevilla*



Zwei Pardelluchse schrecken auf, als sie in der Nähe von Aznalcázar, Spanien, am 3. Januar die Gewehrschüsse eines Jägers hören.

Der in Teilen Spaniens und Portugals lebende Pardelluchs ist die laut World Wildlife Fund am stärksten vom Aussterben bedrohte Katzenart. Diese Rasse ist durch eine Vielzahl von Faktoren nahezu ausgestorben, u. a. durch die Zersplitterung ihres Waldhabitats und der hierdurch folgenden genetischen Isolation, durch Wilderei wegen ihres Felles und aufgrund einer sich verschlechternden Nahrungsgrundlage. Kaninchen, ihre wichtigste Nahrungsquelle, wurden in dieser Region fast vollständig durch die Rabbit Haemorrhagic Disease ausgerottet. Eine Luchspopulation von 5.000 in den frühen Sechzigerjahren ist bis auf eine Zahl von wenigen Hundert Exemplaren gesunken, jedoch deuten aktuelle Studien des World Wildlife Fund darauf hin, dass diese Zahlen infolge von Artenschutzprogrammen langsam wieder steigen.

Natur, 2. Preis Einzelfotos

## Alejandro Prieto

Mexiko



Ein Wegekuckuck nähert sich der Grenzmauer bei Naco, Arizona, USA, 28. April.

Die Mauer entlang der US-Grenze mit Mexiko, von der US-Präsident Donald Trump ein großer Verfechter ist, wird durch eine der biologisch reichsten und vielfältigsten Regionen Nordamerikas verlaufen und Biotopverbunde, tierische Lebensräume und den Zugang zu Wasser und Futter unterbrechen. Über 1.000 km der insgesamt 3.100 km langen Grenze werden von derartigen Schutzwällen gebildet und der Präsident möchte bis zum Frühjahr 2021 weitere 800 km in dieser Art und Weise sichern. Der US Fish and Wildlife Service hat davor gewarnt, dass die unüberwindbare Grenze, die damit einhergehende menschliche Aktivität, die hellen Lampen, die die ganze Nacht leuchten, sich negativ auf 23 bedrohte und gefährdete Tierarten auswirken könnten.

Natur, 1. Preis Einzelfotos

## Alain Schroeder

Belgien



Der Körper eines ein Monat alten Orang-Utan-Mädchens liegt auf dem Operationsabdecktuch des Rettungsteams, in der Nähe der Stadt Subulussalam, Sumatra, Indonesien, 10. März. Sie starb, kurz nachdem sie zusammen mit ihrer verletzten Mutter auf einer Palmölplantage gefunden worden war.

Orang-Utans leben nur auf zwei Inseln dieser Welt, auf Sumatra und auf Borneo, und werden durch die Landwirtschaft und aufgrund von Handelstätigkeiten aus ihrem natürlichen Regenwaldhabitat vertrieben. Die Sumatra-Orang-Utans, die einst auf der gesamten Insel vorkamen, findet man heute nur noch im Norden. Laut World Wildlife Fund leben heute nur noch 14.000 Sumatra-Orang-Utans. Da weibliche Orang-Utans acht bis neun Jahre auf die Aufzucht ihres Kindes verwenden, bevor sie ein weiteres Kind bekommen, besteht die Gefahr, dass Populationen schrumpfen. Die Mutter des kleinen Orang-Utan-Mädchens, die von den Rettungsmitarbeitern den Namen Hope bekam, war blind, hatte ein gebrochenes Schlüsselbein sowie 74 Wunden, die ihr mit einem Luftgewehr zugefügt worden waren. Dorfbewohner hatten sie beschossen, nachdem sie Obst von der Plantage gegessen hatte.

Natur, 3. Preis Fotoserien

## Peter Mather

Canada



Vielfraße sind scheue, solitäre Tiere, die die abgelegenen Tundragebiete und schneebedeckten Wälder in den nördlichen Breiten Europas, Asiens und Nordamerikas bevölkern. Sie können auf der Suche nach Futter pro Tag 25 km zurücklegen. Als hartnäckige Raubtiere jagen sie kleinere Tiere, zum Beispiel Kaninchen und Nagetiere, sie können aber auch größere Beute machen, wenn diese verletzt ist, sich opportunistisch an größerem Aas satt essen, und in Erdlöchern nach überwinterten Beutetieren jagen. Mit ihren großen Schneeschuhartigen Pfoten und wasserabweisendem Fell sind sie für das Leben im Schnee bestens ausgestattet: Die indigenen Iñupiat aus Nordalaska schätzen das Fell der Tiere als Futter für ihre Parkas.

Der Vielfraßbiologe Tom Glas macht ein Foto der Zähne des Tieres, das im Rahmen eines GPS-Erfassungsprozesses zur Erkennung und für einen Gesundheitscheck verwendet wird, North Slope, Alaska, USA.

Ein Vielfraß bewegt sich ohne Mühe durch einen Schneesturm in North Slope.

Ein Vielfraß läuft in Brooks Mountains, Alaska, über einen Bergkamm.

Der Jäger Quiyaan Harcharek von der indigenen Volksgruppe der Iñupiat trägt während einer Vielfraßjagd in North Slope einen Parka mit Vielfraßpelz.

## Brent Stirton

Soüdafrika, Getty Images, für *National Geographic*



Schuppentiere sind schuppig gehäutete Säugetiere, die häufig fälschlicherweise als Reptilien angesehen werden, in Wahrheit aber eine größere Verwandtschaft mit Hunden und Bären aufweisen als mit Ameisenbären und Gürteltieren. Sie kommen in ganz Asien und in Teilen Afrikas vor. Die Schuppen von Schuppentieren werden in manchen asiatischen Ländern aufgrund ihrer Rolle in der traditionellen Medizin stark nachgefragt und auch das Fleisch der Tiere gilt als Delikatesse. Schätzungen zufolge sind der Wilderei in den letzten zehn Jahren mindestens eine Million Schuppentiere zum Opfer gefallen. Alle acht Schuppentierarten sind geschützte Tierarten. Zwei davon sind stark vom Aussterben bedroht.

Ein Steppenschuppentier lernt wieder, wie es Futter suchen muss; in der Nähe von Harare, Simbabwe, nachdem es aus den Händen von Wilderern befreit werden konnte.

Beamte der Spurensicherung sitzen neben 3.600 kg an konfiszierten Schuppentierschuppen, Abidjan, Elfenbeinküste.

Ein Mann bereitet in einem Restaurant die Schlachtung eines Schuppentieres vor, in dem das Fleisch zu einem Preis von US\$ 376 pro Kilogramm verkauft wird, Guangzhou, China.

Ein Arzt der traditionellen Medizin in sechster Generation und seine Frau zermahlen Schuppentierschuppen mit Kräutern, Duong Lam, Vietnam.

## Alain Schroeder

Belgien, for *National Geographic*



Indonesiens Orang-Utans sind aufgrund des andauernden Abbaus des Regenwaldes stark vom Aussterben bedroht. Durch einen Anstieg der Abholzungs-, Bergbau- und Palmölanbauaktivitäten werden Orang-Utans aus ihrem natürlichen Habitat verdrängt. Organisationen wie das Sumatran Orangutan Conservation Programme (SOCP) nehmen sich orientierungsloser, verletzter und ehemals in Gefangenschaft lebender Orang-Utans an, um sie später wieder auszuwildern. Menschliche Pfleger übernehmen die Mutterrolle, die eigentlich weibliche Orang-Utans erfüllen, bis die kleinen sieben oder acht Jahre alt sind, und dann ein Alter erreicht haben, an dem sie ihre Mütter unter natürlichen Umständen verlassen würden.

Ersatzmütter tragen Orang-Utan-Waisen im SOCP Quarantine Centre, Sumatra, in einen Schulwald, wo sie ihnen beibringen werden, auf Bäume zu klettern.

Ein Tierarzt trägt Diana, eine acht Jahre alte Orang-Utan-Dame, für das endgültige Auswildern in das Jantho Pine Forest-Naturreservat, Sumatra.

Fahzen, ein 30-jähriger männlicher Orang-Utan, wird im Quarantänezentrum einer routinemäßigen medizinischen Untersuchung unterzogen.

### Aktuelle Themen, 3. Preis Einzelfotos

## Mark Peterson

USA, Redux Pictures, für *The New York Times*



Mitglieder der White Supremacist-Gruppierung Shield Wall Network feiern Hitlers Geburtstag am Lake Dardanelle, Kansas, USA, 20. April.

Laut einer Studie des Washingtoner Center for Strategic and International Studies (CSIS) kam es in den USA im vergangenen Jahrzehnt zu einer allgemeinen Zunahme rechtsextremistischer Aktivitäten. Die Studie nennt hierfür den zunehmenden Internet- und Social Media- Einsatz rechtsextremer Gruppen, Verbindungen zwischen lokalen und internationalen Gruppen und politische Entwicklungen in den USA als zentrale Gründe für diesen Trend. Auch wenn dieser Trend bereits in der Zeit vor dem Startschuss der Kampagne Donald Trumps zur Wahl des US-Präsidenten einsetzte, deutet die Studie dennoch an, dass seine Wahl Einzelnen einen zusätzlichen Motivationsschub gegeben hat. Im September hat US Homeland Security White Supremacy, also das Gedankengut der „Weißen Vorherrschaft“, als wichtigste terroristische Bedrohung bezeichnet. FBI-Direktor Christopher Wray erklärte gegenüber dem House Judiciary Committee, dass rechtsextreme Aktivitäten für die USA eine ständige Bedrohung sind.

### Aktuelle Themen, 2. Preis Einzelfotos

## Sean Davey

Australien, für Agence France-Press



Abigail Ferris (maskiert) spielt mit Freunden in einem temporären Evakuierungszentrum in Bega, New South Wales, Australien, 31. Dezember. Abigail und ihre Familie wurden während der Buschbrände am Silvesterabend von einem nahe gelegenen Campingplatz evakuiert.

Trockenheit, Temperaturen über dem Mittel und starker Wind lösten in New South Wales und anderen Regionen Australiens vernichtende Buschfeuer aus, lang vor Beginn der jährlichen Buschfeuer-saison. Die Monate zwischen Februar 2017 und Ende 2019 war die trockenste Periode von 36 Monaten in New South Wales seit Beginn der Aufzeichnungen. Wissenschaftler der Universität Sydney gehörten zu denjenigen, die die Trockenheit, geringe Luftfeuchtigkeit und Westwinde als Teil des Klimanotstands sahen. Der australische Premierminister Scott Morrison erntete massive öffentliche Kritik für seinen Umgang mit den Bränden und für seine anhaltende Weigerung, eine Verbindung zwischen den Bränden und Australiens Klimapolitik herzustellen.

**Aktuelle Themen 1. Preis Einzelfotos**  
**Nominiert für Welt Presse Foto des Jahres**

## **Nikita Teryoshin**

**Russland**



Ein Geschäftsmann schließt am Ende eines Ausstellungstages der International Defence Exhibition and Conference (IDEX) in Abu Dhabi, Vereinigte Arabische Emirate, ein Paar Panzerabwehrgranatenwerfer weg, 18. Februar.

IDEX ist die größte Verteidigungsausstellung und -konferenz im Nahen Osten und eine der größten Waffenhandelsmessen der Welt. Offizielle Besucherzahlen werden nicht veröffentlicht, aber laut Staatsmedien der Vereinigten Arabischen Emirate zieht die Veranstaltung 1.200 Verteidigungsexperten, 1.235 Aussteller und über 105.000 Besucher aus der ganzen Welt an. Zu den Teilnehmern zählen Verteidigungsminister, Militäρχefs oder -personal sowie wichtige Entscheidungsträger von Regierungen, die sich in Konferenzsälen, im Rahmen sozialer Veranstaltungen und bei Backoffice-Meetings austauschen. Krieg wird in einer künstlichen Umgebung, in der Puppen und Bilder den Platz echter Menschen einnehmen, simuliert, und täglich werden Demonstrationen und choreografierte Kampfhandlungen auf dem Wasser präsentiert.

**Aktuelle Themen, 3. Preis Fotoserien**

## **Nicolò Filippo Rosso**

**Italien**



Eine seit 2016 wütende politische und sozio-ökonomische Krise führte in Venezuela zu einer zunehmenden Auswanderung der Bevölkerung. Vor allem Kolumbien bekommt die Folgen dieses Exodus besonders deutlich zu spüren. Laut UNHCR haben bis Oktober 2019 ungefähr 4,5 Millionen Venezolaner ihr Land verlassen, von denen sich 1,6 Millionen in Kolumbien aufhalten. Über die Hälfte hat keinen legalen Status und somit keinen Zugang zum Gesundheitssystem, zu Bildung oder zu legaler Beschäftigung. Obwohl Venezuela seine Landesgrenze mit Kolumbien im Februar schloss, wurden 300 geheime Grenzübergänge unverändert genutzt.

Venezolanische Kinder warten in einer Reihe auf eine kostenlose Mahlzeit in Paraguachón, Kolumbien, 10. August 2019.

Luis Arevalo trauert sitzend um seine Schwester Luisana, in Riohacha, Kolumbien, 17. August 2018.

Migranten drängen auf einen Lkw in der Nähe der kolumbianisch-venezolanischen Grenze, La Guajira, Kolumbien, 6. Juli 2018.

Menschen folgen einem Pfad, um illegal nach Kolumbien zu gelangen, North Santander, Kolumbien, 9. Oktober 2018.

## Aktuelle Themen, 2. Preis Fotoserien

# Steve Winter

USA, für *National Geographic*



Zwischen 5.000 und 10.000 Tiger leben in den USA in Gefangenschaft. Zoos am Straßenrand und andere Unternehmen züchten Tiger und lassen Besucher dafür bezahlen, dass sie sie streicheln und sich mit ihnen fotografieren lassen können. Vereinzelt werden Tiger auch als Haustiere gehalten. Zum Vergleich: In Asien gibt es nur 3.900 wild lebende Tiger und weltweit nur 1.659 Tiger in akkreditierten Zoos. Wenn die Jungtiere vier Monate alt sind, werden sie zu groß und zu gefährlich, um sie als Haustiere zu halten, weswegen sie weiterverkauft werden. Das weckt die Sorge, dass hiermit der illegale internationale Handel mit Tigerteilen gefüttert und gefördert wird.

Kevin Antle posiert mit einer Mitarbeiterin in einem Pool, den sie im Rahmen einer Tigershow in seinem Myrtle Beach Safari-Freizeitpark in South Carolina nutzen.

Gregg Woody, Inhaber von Woody's Menagerie, und seine Frau präsentieren im Rahmen der Ogle County Fair in Illinois ein acht Wochen altes Junges mit dem Namen Sophie.

Hulk, ein 12 Wochen altes Jungtier, wird von der McCabe-Familie im Ringling Animal Care Center in Eureka Springs, Kansas, gestreichelt.

Drake und sein Hund machen eine Tour durch The Wild Animal Refuge in Colorado.

## Aktuelle Themen, 1. Preis Fotoserien

# Lorenzo Tugnoli

Italien, *Contrasto*, für *The Washington Post*



Die Taliban haben im Jahr 2019 signifikante Geländegewinne verzeichnet, ihren Einfluss in Afghanistan ausgebaut, in der Hälfte des Landes die Kontrolle übernommen oder dafür gesorgt, dass diese umkämpft ist, und in manchen Distrikten agieren sie als Schattenregierung. Im Januar wurden Friedensgespräche aufgenommen und im August schienen diese zu Ergebnissen zu führen, jedoch erklärte US-Präsident Donald Trump diese im September als gescheitert. Die Kampfhandlungen eskalierten während der Gespräche, was zu einer Überlastung der afghanischen Sicherheitskräfte führte und in manchen Fällen auch dazu, dass sie überwältigt wurden. Auch die Zivilbevölkerung war davon mit einer hohen Opferzahl und vielen Heimatvertriebenen schwer betroffen.

Ein Kämpfer der Taliban sitzt in einem Auto im Khogyani-Distrikt in Ostafghanistan, 11. Dezember.

Eine Gruppe Talibankämpfer isst in einem Versteck in einem abgelegenen Teil des Khogyani-Distrikts zu Mittag.

Shakila (35) steht, umgeben von ihren Kindern, in einer Unterkunft in der informellen Siedlung Hewad Wall in Kabul.

Ein Minenräumtrupp lässt eine unkonventionelle Spreng- und Brandvorrichtung (USBV) detonieren, die dieser auf der Autobahn Ghazni-Kandahar in Ostafghanistan entdeckt hatte.

# Daniele Volpe

Italien



In den Achtzigerjahren, inmitten des guatemaltekischen Bürgerkrieges von 1960–1996, setzte das vom Staat unterstützte Militär alle indigenen Maya gleich mit Unterstützern der Guerilla. Die Gemeinschaft der Ixil-Maya, die nahe der Sierra de los Cuchumatanes in Westguatemala lebt, wurde zum Ziel eines Völkermords. Die Ixil wurden zum Ziel von systematischen Vergewaltigungen, Vertreibung, Aushungern und Massakern. Im Jahr 1996 waren ca. 7.000 Ixil getötet worden. Zwischen 1979 und 1985 haben mehrere aufeinanderfolgende Regierungen eine Politik der verbrannten Erde verfolgt. Ganze Dörfer wurden niedergebrannt und 60 % der Ixil-Bevölkerung floh in die Berge. Diejenigen, die dem Militär zum Opfer fielen, wurden häufig in verborgenen Massengräbern verscharrt, während viele Überlebende in den Bergen, isoliert von jeglicher Gesundheitsversorgung, an Unterernährung und behandelbaren Krankheiten starben. Exhumierungen spielen bei der Sammlung von Beweisen für Massaker an der Zivilbevölkerung und bei der Verarbeitung der Trauer der Überlebenden eine wichtige Rolle, da sie nun endlich in der Lage sind, ihre Angehörigen würdevoll zu begraben. Der Fotograf hat 13 Jahre in Guatemala gelebt, war als Freiwilliger im Rahmen des Projekts „Recuperation of Historical Memory“ aktiv und hörte sich in diesem Rahmen die Geschichten der Guatemalteken an.

Elena Ramírez weint während der Beerdigung ihrer beiden Töchter, die vom Militär 1986 ermordet worden waren, Xecol, Chajul, 21. Juni 2013.

Porträts von Opfern und vermissten Person während des Bürgerkrieges liegen als Ausdruck des Protests vor der Polizei vor dem Kongress der Republik Guatemala, Guatemala-Stadt, 13. März 2019, während dort eine Debatte über ein Gesetz geführt wird, nach dem Dutzende Militärbeamte aus der Gefangenschaft entlassen und zukünftige Strafverfolgungen für Kriegsverbrechen verboten werden sollen.

Ein Schädel und andere sterbliche Überreste, die in einem versteckten Grab gefunden worden waren, werden von Forensikern in Guatemala-Stadt untersucht, 12. April 2013. Die Nadeln zeigen vier Schusswunden an, die ursächlich waren für den Tod.

Ein Trauerzug auf dem Weg zum Friedhof in Finca Estrella Polar, um 77 Opfer eines Massakers zu begraben, das sich 1982 in Covadonga ereignet hatte, 20. November 2014.

In den Gräbern eines versteckten Friedhofs gefundene Kleider und persönliche Gegenstände werden in der Hoffnung ausgestellt, dass Angehörige sie wiedererkennen, damit die sterblichen Überreste identifiziert und in einem Grab mit Namensnennung begraben werden können, 29. November 2017.

Der frühere Diktator Efraín Ríos Montt, der Guatemala in den Jahren 1982 und 1983 regiert hatte, sagt im Rahmen seines Verfahrens wegen Genozid und Verbrechen gegen die Menschlichkeit aus, Guatemala-Stadt, 9. Mai 2013.

Er wurde zunächst für schuldig befunden, anschließend aber in einem zweiten Verfahren aus Verfahrensgründen freigesprochen. Das Verfahren galt aber nichtsdestotrotz als Meilenstein in dem Streben, die Verantwortlichen für die Gräueltaten zur Rechenschaft zu ziehen.

Frauen der Ixil-Minderheit lauschen der Übersetzung aus dem Spanischen in ihre Muttersprache, während des Verfahrens gegen Ríos Montt, Guatemala-Stadt, 9. April 2013.

Feliciana Bernal, die nach ihrem ein Jahr alten Sohn sucht, der vor über 30 Jahren starb, steht zwischen Gräben, die von forensischen Anthropologen in Xe'Xuxcap, Nebaj, Westguatemala, ausgehoben worden waren, 18. April 2013.

Menschen sehen forensischen Anthropologen dabei zu, wie sie Gräber auf einem ehemaligen Militärstützpunkt in Cotzal exhumieren, 12. September 2014. Mitglieder der Gemeinschaft wohnen einer Exhumierung in Xe'Xuxcap bei, 16. April 2013.

# Sabiha Çimen

Türkei



Muslimen, die den kompletten Koran auswendig kennen, dürfen den Titel „Hafiz“ vor ihrem Namen verwenden. Sie glauben, dass jeder, der das heilige Buch auswendig kennt und dessen Lehren befolgt, von Allah belohnt und im Paradies einen höheren Status erhalten wird. Der Koran zählt 6236 Verse. Diese werden normalerweise durch Wiederholung und Rezitation auswendig gelernt. In der Türkei existieren Koranschulen einzig und allein zu diesem Zweck und viele von ihnen werden von Mädchen besucht. Die Schüler sind zwischen acht und 17 Jahre alt und die meisten benötigen drei oder vier Jahre für diese Aufgabe, zu deren Bewältigung es Disziplin, Hingabe und Konzentration braucht. Im Alter von 12 Jahren besuchte die Fotografin eine Koranschule mit ihrer Zwillingsschwester, wodurch sie in der Lage ist, Einblicke in eine Welt zu geben, die vielen verborgen ist. Ihr Projekt ist eine Wiedergabe des Alltagslebens von Schülern auf Koranschulen zwischen 2017 und 2019 und bildet nicht nur ihren Werdegang zum Titel der Hafizes ab, sondern auch die Träume und die abenteuerliche Art von jungen Frauen ihres Alters, sowie die regelverletzenden Praktiken und den Spaß des Schulalltags, wenn gerade nicht gelernt wird.



Kevser, die schüchtern ist, verwendet einen Palmenzweig, um ihr Gesicht zu bedecken, in einer Koranschule in Istanbul.

Schülerinnen singen während einer Abschlussfeier in einer Koranschule in Istanbul religiöse Abschiedslieder.

Ein Isolationsraum, in dem Schülerinnen sich die heiligen Texte ohne Ablenkung einprägen können, in einer Koranschule in Kars.



Die Schwestern Gülnur (links) und Havvanur (rechts) haben ihren Schulabschluss auf einer Koranschule in Kars geschafft.

Schülerinnen spielen auf dem Hof einer Koranschule in Istanbul.

Asya spielt im Zimmer ihrer Freundin Hodja mit Haustiervögeln, in einer Koranschule in Rize.

Elif (9), eine frisch gebackene Schülerin der Koranschule in Rize, trägt zum ersten Mal einen Hidschab.

## Romain Laurendeau

Frankreich



Junge Menschen bilden über die Hälfte der algerischen Bevölkerung und laut UNESCO sind 72 % der Menschen unter 30 in Algerien arbeitslos. In den Schlüsselmomenten der algerischen Geschichte spielte eine wütende Jugend stets eine Hauptrolle. Hohe Arbeitslosigkeit führt zu Langeweile und Frustrationen im Alltag. Viele junge Menschen spüren keine Verbindung zum Staat und seinen Institutionen. In vernachlässigten Arbeitervierteln wie Bab el-Oued in Algier ist Gemeinschaftssinn und Solidarität häufig nicht genug, um die Herausforderungen der schlechten Lebensbedingungen vergessen zu machen. Im Februar 2019 gingen erneut Tausende junge Menschen aus Arbeitervierteln auf die Straße, woraus sich eine landesweite Bewegung entwickelte, die die Herrschaft des langjährigen Präsidenten Abdelaziz Bouteflika infrage stellte. Kho (das Wort bedeutet „Bruder“ in umgangssprachlich nordafrikanischem Arabisch) erzählt die Genese einer Revolte. Es ist die Geschichte der tiefen Unzufriedenheit unter der Jugend, die, indem sie die herrschende Macht herausforderte, den Rest der Bevölkerung dazu inspirierte, sich ihr anzuschließen, und somit die größte Protestbewegung in Algerien seit Jahrzehnten entfachte.

Einwohner von Bab el-Oued diskutieren vor einem Gebäude, das „The Liner“ genannt wird, Mai 2014.

Ein Ultra stößt nach einem Tor in der letzten Minute bei einem Spiel in Algier am 12. Februar 2016 einen lauten Schrei aus. Ultras – quasipolitische Fangruppen – spielen bei Protesten eine wichtige und manchmal gewalttätige Rolle. Sie sind dafür bekannt, im Gedenken an das Jahr 1962, dem Jahr der Befreiung Algeriens, in der 62. Minute von Fußballspielen laut aufzuschreien.

Junge Menschen sehen sich ein Fußballspiel im Olympia-Kino in Algier an, 16. März 2016. Fußball verschafft vielen jungen Männern sowohl ein Identitätsgefühl als auch eine Möglichkeit, der Realität für einen Moment zu entfliehen.

Moh und seine Freunde, allesamt in Bab el-Oued geboren, verbringen Zeit auf ihrer Lieblingsterrasse, Februar 2016.

Junge Menschen, Familien, Frauen und Senioren aus unterschiedlichen Vierteln versammeln sich nach dem regulären Freitagsgebet am 5. April in einem der größten der wöchentlich stattfindenden Protestmärsche im Zusammenhang mit den Protesten im Jahr 2019.

Ein junger Mann hat eine Zuhörerschaft um sich versammelt, als er im belebten „Climat de France“-Viertel Bab el-Oueds mit einer Trompete experimentiert.

Niemand der Anwesenden weiß, wie das Instrument gespielt werden muss, es sorgt aber für großes Interesse.

Freunde, die in ihrem diki, einem umfunktionierten Vorratskeller, miteinander entspannen und fernsehen. Junge Menschen suchen häufig Zuflucht in einem diki – private Orte, die als „Freiheitsräume“ dienen, weit weg vom Blick der Gesellschaft und von konservativen sozialen Werten.

Ultras singen während eines Fußballspiels im Dezember 2015 im „Stadion des 5. Juli 1962“ in Algier. Nachdem Demonstrationen auf der Straße im Jahr 2001 verboten worden waren, entwickelten Fußballstadien sich zu Orten, in denen die Jugend ihren Protest mit Liedern zum Ausdruck bringen konnte.

Ein junges Paar bricht mit einem Tabu, als es sich in der Öffentlichkeit in Algier im Dezember 2016 küsst.

Junge Männer spielen im „Climat de France“-Viertel Fußball, November 2015.

Fußballfans versammeln sich auf der Straße und singen während eines Spiels, das aufgrund von Gewaltausschreitungen hinter verschlossenen Türen ausgetragen wird, 22. November 2014.

Ultras skandieren während des Pokalfinales in Algier Parolen, mit denen sie den Staat, den Präsidenten, die Generäle und die Polizei beleidigen, 1. Mai 2016.

### Jury Vorsitzende

**Lekgetho Makola** – Südafrika, Leiter des Market Photo Workshop  
**Lucy Conticello** – Italien/USA/Vereinigtes Königreich, Direktorin für Fotografie, M magazine, Le Monde  
**Sabine Meyer** – USA/Frankreich, Direktorin für Fotografie, National Audubon Society  
**Chris McGrath** – Australien, Fotograf für Getty Images  
**Mariana Bazo** – Peru, Fotojournalistin  
**Pete Muller** – USA, Fotograf und Multimedia-Produzent  
**Tanvi Mishra** – Indien, Fotoredakteurin, Kuratorin und Kreativdirektorin, The Caravan

### Jury Nachrichten und Dokumentation

**Vorstiz: Lekgetho Makola** – Südafrika, Leiter des Market Photo Workshop  
**Julieta Escardó** – Argentinien, Fotografin, Redakteurin, Pädagogin  
**Emmeline Yong** – Singapore, Mitbegründerin und Direktorin des Objectifs - Centre for Photography and Film  
**Michael von Graffenried** – Schweiz, Fotograf und Vorsitzender des Swiss Press Award  
**Fiona Shields** – Vereinigtes Königreich, Leiterin Fotografie, The Guardian News and Media Group

### Jury Porträts

**Vorsitz: Lucy Conticello** – Italien/USA/Vereinigtes Königreich, Direktorin für Fotografie, M magazine, Le Monde  
**Delphine Diallo** – Frankreich/Senegal, Fotografin/Bildkünstlerin  
**Dan Winters** – USA, Fotograf

### Jury Natur und Umwelt

**Vorsitz: Sabine Meyer** – USA/Frankreich, Direktorin für Fotografie, National Audubon Society  
**Ian Teh** – Vereinigtes Königreich/Malaysia, Fotograf für Panos Pictures  
**Lars Lindemann** – Deutschland, Direktor für Fotografie, GEO-Magazine

### Jury Sport

**Vorsitz: Chris McGrath** – Australien, Fotograf für Getty Images  
**Jean-Denis Walter** – Frankreich, Gründer und Leiter der Galerie Jean-Denis Walter  
**Abby Nicolas** – USA, Fotoredakteurin, Zeitschrift Sports Illustrated

### Jury Reportagen

**Lekgetho Makola** – Südafrika, Leiter des Market Photo Workshop  
**Lucy Conticello** – Italien/USA/Vereinigtes Königreich, Direktorin für Fotografie, M magazine, Le Monde  
**Sabine Meyer** – USA/Frankreich, Direktorin für Fotografie, National Audubon Society  
**Chris McGrath** – Australien, Fotograf für Getty Images  
**Mariana Bazo** – Peru, Fotojournalistin  
**Pete Muller** – USA, Fotograf und Multimedia-Produzent  
**Tanvi Mishra** – Indien, Fotoredakteurin, Kuratorin und Kreativdirektorin, The Caravan

„Vielen Dank für Ihren Besuch!“

[worldpressphoto.org](https://worldpressphoto.org)